



## Gestaltungsempfehlungen Dorfregion Emsbüren

Dörfer im Emstal - Lebensfreude *am* Fluss

Elbergen  
Gleesen  
Leschede  
Mehringen  
Listrup



Projektnummer: 218486  
Datum: Mai 2021

**IPW**  
INGENIEURPLANUNG  
Wallenhorst

**Auftraggeber**

Gemeinde Emsbüren  
Bürgermeister Bernhard Overberg  
Magistratstraße 5  
48488 Emsbüren  
Tel.: 05903 / 9305-0  
E-Mail: overberg@emsbueren.de

**Arbeitskreis-  
vorsitzende**

Oliver Hindricks (1. Vorsitzender)  
Reinhard Piepel (stellv. Vorsitzender)

**Fachliche Betreuung /  
Förderung**

Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems  
Geschäftsstelle Meppen  
Hasebrinkstraße 8  
49716 Meppen

Frau Backers  
Tel.: 05931 / 8827-411  
E-Mail: Sylvia.Backers@arl-we.niedersachsen.de

Frau Flind  
Tel.: 05931 / 8827-405  
Email: Theresa.Flind@arl-we.niedersachsen.de

Wenn Sie ein privates Vorhaben im Rahmen der Dorfentwicklung beantragen möchten, oder dahingehend beraten werden möchten, wenden Sie sich bitte zunächst an Frau Hummel. Die aktuellen Kontaktdaten finden Sie hier:

<https://www.emsbueren.de/Rathaus-und-Service/Verwaltung/Mitarbeiterinnen-und-Mitarbeiter.htm/Mitarbeiter/Hummel.html?>

**Hinweis zur geschlechtsspezifischen Formulierung (Gender):**

Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Dorfentwicklungsplan darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in der männlichen Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Männer und Frauen in gleicher Weise.

---

**Bearbeitung:**

Astrid Vieth  
Christiane Dettmer  
Lucas Blome

Wallenhorst, im Mai 2021

Proj.-Nr.: 218486

**IPW INGENIEURPLANUNG GmbH & Co. KG**

Ingenieure ♦ Landschaftsarchitekten ♦ Stadtplaner

Telefon (0 54 07) 8 80-0 ♦ Telefax (0 54 07) 8 80-88

Marie-Curie-Straße 4a ♦ 49134 Wallenhorst

<http://www.ingenieurplanung.de>

Beratende Ingenieure – Ingenieurkammer Niedersachsen

Qualitätsmanagementsystem TÜV-CERT DIN EN ISO 9001-2015

*Diese Unterlage, ihre sachlichen und formalen Bestandteile sowie grafischen Elemente und / oder Abbildungen / Fotos sind – sofern nicht anders angegeben – Eigentum der IPW. Jedwede Nutzung und / oder Übernahme und / oder Veröffentlichung, auch in Auszügen, bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Genehmigung durch die IPW.*

© IPW 2019

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Gestaltungsmerkmale und -empfehlungen Bausubstanz .....</b>	<b>5</b>
1.1 Dach .....	5
1.2 Fassade (Fachwerkfassade) .....	7
1.3 Fassade (Massive Fassade) .....	9
1.4 Fenster.....	11
1.5 Tore und Türen .....	13
1.6 Landwirtschaftliche Nebengebäude .....	15
1.7 Neubauten, Wohngebäude .....	16
<b>2. Gestaltungsmerkmale und -empfehlungen Außenanlagen.....</b>	<b>17</b>
2.1 Auswahl von empfohlenen Pflanzen für Dorf und Landschaft.....	18

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1 Gebäudekubatur früher/heute .....	5
Abb. 2 Die PV-Anlage sollte sich nicht negativ auf das Orts- und Landschaftsbild auswirken. ....	5
Abb. 3 Schleppgaube .....	6
Abb. 4 Giebelgaube.....	6
Abb. 5 Anordnung der Gauben über dem Wohnteil.....	6
Abb. 6 keine Dacheinschnitte oder Gauben mit abgeschrägten Seiten.....	6
Abb. 7 Speicher, evtl. ehem. Backhaus in Elbergen.....	7
Abb. 8 Hinter dem Lehmputz könnten sich noch Staken und Flechtwerk befinden .....	7
Abb. 9 Symmetrischer Aufbau der Giebelfassade .....	7
Abb. 10 Fensteröffnungen im Raster der Fachwerkkonstruktion .....	7
Abb. 11 Ausbauvorschlag Fachwerkgebäude .....	8
Abb. 12 Wohnhaus mit Sandsteinfassaden.....	9
Abb. 13 Symmetrischer Aufbau der Giebelfassade.....	9
Abb. 14 Sandsteineinfassungen der Fenster.....	9
Abb. 15 Aufwändige Ziegelverzierungen .....	9
Abb. 16 Symmetrieachse im Giebel .....	10
Abb. 17 Zusätzliches Fenster zur besseren Belichtung.....	10
Abb. 18 typischer gemauerter Ortgang.....	10
Abb. 19 Ursprüngliche Fenstergliederung .....	11
Abb. 20 Dreiflügelige Holzfenster mit sprossengeteiltem Oberlicht und Stichbogen .....	11
Abb. 21 Stallfenster mit Stichbogen.....	11
Abb. 22 Rückbau von Fehlentwicklungen:.....	12
Abb. 23 Fassaden mit Panoramafenster wirken ungegliedert und abweisend .....	12
Abb. 24 Geschlossene Torflügel mit einer Zweiteilung des rechten Flügels.....	13
Abb. 25 Zur Belichtung wurden kleine Fenster im oberen Teil der Flügel eingebaut.....	13
Abb. 26 Oberlicht mit senkrechter Gliederung .....	13
Abb. 27 Haustür mit Oberlicht.....	13
Abb. 28 Gestaltungsempfehlung für den Rückbau von Missständen .....	14
Abb. 29 Verglastes Dielentor anstelle der vermauerten Toröffnung .....	14
Abb. 30 Gestaltungsvorschläge für Dielentore .....	14
Abb. 31 Gestaltungsempfehlungen für neue Wirtschaftsgebäude.....	15
Abb. 32 Gestaltungsempfehlungen für neue Wohnhäuser .....	16
Abb. 33 Der Anbau hat eine negative Wirkung auf das Ortsbild.....	16
Abb. 34 Positiv: Altenteiler in Elbergen.....	16
Abb. 35 Natursteinmauer in Elbergen.....	17
Abb. 36 Hofbaumbestand in Helschen .....	17
Abb. 37 Gestaltungsempfehlungen .....	17

**Hinweis:**

*Sofern im Textteil nicht als fremde Quellen gekennzeichnet, wurden die Abbildungen und Fotos von der IPW Ingenieurplanung erstellt.*

**Tabellenverzeichnis**

Tab. 1 Gehölze für die freie Landschaft und innerörtlichen Bereich .....	19
Tab. 2 Gehölze für den innerörtlichen Bereich .....	19
Tab. 3 Stauden und einjährige Pflanzen.....	19
Tab. 4 Obstgehölze .....	20
Tab. 5 Geschnittene Hecken .....	21
Tab. 6 Liste von zukunftsfähigen Straßenbäumen .....	21
Tab. 7 Auswahl an Heckenpflanzen .....	23

## 1. Gestaltungsmerkmale und -empfehlungen Bausubstanz

Im Folgenden werden die für die Dorfgemeinschaft typischen Gestaltungselemente sowie die Gestaltungsempfehlungen beispielhaft dargestellt.

### 1.1 Dach

Das Dach bestimmt durch seine Form und Proportionen zu den Wänden sehr stark die Wirkung des Hauses, wodurch die „Dachlandschaft“ entscheidend mit zum Eindruck des Ortsbildes beiträgt.

Das Dach ist eines der bedeutendsten Architekturelemente, die es ermöglichen, Beziehungen, Verwandtschaften und Gemeinsamkeiten zu bilden.

Grundsätzlich gilt:

- Wenig Wand- und viel Dachflächen wirken ruhig, lagerhaft, anpassend und zurückhaltend
- Die langgestreckten Satteldächer tragen sehr dazu bei, lagerhafte Wirkung zu erzeugen und im Verbund mit ähnlichen Dächern ein ruhiges Siedlungsbild zu ergeben.

Die Historie gibt als Dachform das Satteldach vor. Diese Dachform sollte auch bei Neubauten vorgesehen werden.

Bei der vorhandenen landwirtschaftlichen Bausubstanz überwiegt die Eindeckung mit naturroten Tonziegeln.

Die natürlichen roten Dachziegel wirken in der Dachlandschaft durch ihre Struktur und ihre Patina wesentlich lebendiger als Betonpfannen.

Die Dachabschlüsse wurden ursprünglich mit Windfedern aus Holz hergestellt.

Die Errichtung einer Photovoltaikanlage sollte aus gestalterischen Gründen nur erfolgen, wenn es keine regenerativen Alternativen gibt und die vorgesehene Dachfläche aufgrund ihrer fehlenden Sichtbeziehung zu Straßen nicht auffällt. Über die Zulässigkeit von PV-Anlagen auf nach den ZILE-Richtlinien geförderten Objekten wird daher jeweils im Rahmen einer Einzelfallprüfung durch das Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems (ArL) entschieden. Andere regenerative Energiequellen (Geothermieanlagen, etc.) sind zu bevorzugen.



**Abb. 1 Gebäudekubatur früher/heute**  
(Quelle: Landzettel, W.; Ländliche Siedlung in Niedersachsen, 1981)



**Abb. 2 Die PV-Anlage sollte sich nicht negativ auf das Orts- und Landschaftsbild auswirken.**

## Gestaltungsempfehlungen Dach

Um die Wohnfläche der Hauptgebäude zu erweitern, besteht häufig der Wunsch ein neues Gebäude anzubauen oder das vorhandene Dachgeschoss auszubauen. Grundsätzlich ist der Ausbau vorhandener Gebäude dem Neubau zusätzlicher Gebäude vorzuziehen.

Für eine ausreichende Belichtung des Dachgeschosses werden häufig Ausbauten im Dach notwendig, die für das ursprüngliche Gebäude nicht typisch sind. Um den Charakter des Hauses dabei weitgehend zu erhalten, sollte berücksichtigt werden:

- Für die Dacheindeckung sollten naturrote, unglasierte Tonziegel verwendet werden. Matt engobierete rote Tonziegel wären im Vorfeld mit dem ArL abzustimmen.
- Die geschlossene Dachfläche sollte möglichst erhalten bleiben.
- Der Dachüberstand sollte nicht vergrößert werden.
- Als Material für die Dachrinnen und Fallrohre sollte Zinkblech verwendet werden.
- Der Ortgang sollte mit einer Windfeder aus heimischen Hölzern verkleidet oder gemäß ursprünglichem Bestand hergestellt werden.
- Bei notwendigen Dachausbauten sollten Schleppl- und Giebelgauben verwendet werden; Gauben mit abgeschrägten Seiten sind untypisch.
- Ein Austausch von vorhandenen Dachflächenfenstern ist möglich, jedoch nicht förderfähig. Zusätzliche Dachflächenfenster sind nur in Ausnahmefällen möglich.
- Bei landwirtschaftlichen Wohnwirtschaftsgebäuden sollten die Gauben möglichst über dem Wohnteil angeordnet werden, um die ursprüngliche innere Gliederung des Gebäudes hervorzuheben und den Charakter zu erhalten.
- Die Gaubenwangen und ggf. das Giebeldreieck bei Giebelgauben sollten aus einer senkrechten Holzverschalung (oder ggf. Stulpschalung) hergestellt werden; die Farbgebung der Holzverschalung richtet sich nach den vorhandenen typischen Anstrichen.
- Mehrere kleine Dachgauben sind einer großen vorzuziehen (Einzel- oder Doppelgauben in rhythmischer Gliederung).
- Schornsteinköpfe können neu aufgemauert oder mit Naturstein verkleidet werden.



Abb. 3 Schleppgaube



Abb. 4 Giebelgaube

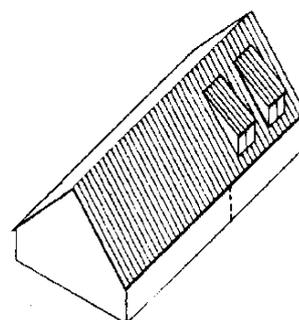


Abb. 5 Anordnung der Gauben über dem Wohnteil

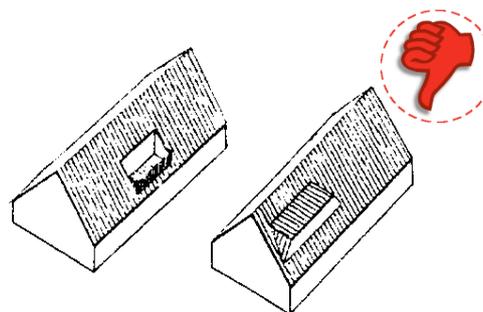


Abb. 6 keine Dacheinschnitte oder Gauben mit abgeschrägten Seiten



**Abb. 7 Speicher, evtl. ehem. Backhaus in Elbergen**



**Abb. 8 Hinter dem Lehmputz könnten sich noch Staken und Flechtwerk befinden**



**Abb. 9 Symmetrischer Aufbau der Giebel-fassade**



**Abb. 10 Fensteröffnungen im Raster der Fachwerk-konstruktion**

## 1.2 Fassade (Fachwerkfassade)

Die ursprünglichen, landwirtschaftlichen Gebäude waren Wohnwirtschaftsgebäude und Nebengebäude wie Speicher, Backhäuser, Scheunen und Remisen aus Fachwerk, wobei die ehemals vorhandene Flechtwerk-Lehm-Ausfachung bei der Bestandsaufnahme nur in Einzelfällen vermutet wird.

Der überwiegende Teil der Fachwerkfassaden bei den Haupt- und Nebengebäuden ist heute mit Ziegeln bzw. Klinkern ausgemauert. Häufig sind auch schon mehrere Fachwerkfassaden durch massive Klinkerwände ersetzt.

Etwa ab Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Fachwerkgebäude zunehmend durch massive Steingebäude aus Ziegel, seltener aus Bruchstein ersetzt.

Folgende Gestaltungsmerkmale ursprünglicher Fachwerkfassaden sind im Dorfentwicklungsgebiet zu finden:

- Überwiegend symmetrischer Aufbau zur Mittelachse der Giebel-fassade.
- Die Fensteröffnungen richten sich nach dem Rhythmus des Ständerwerkes.
- Die Fensterformate (häufig quadratisch oder stehend) richten sich nach dem Raster der Fachwerk-konstruktion (Ständer und Riegel).
- Das Giebeldreieck ist häufig mit einer Holz-verschalung verkleidet; z. T. auch nur die oberste Giebelspitze. Giebelschmuck (z.B. Geckpfähle oder Irminsäulen) wurden nicht gefunden.
- Die Gefache sind heute überwiegend mit Zie-geln/Klinkern ausgemauert. Verputzte Gefa-che sind nur selten anzutreffen.

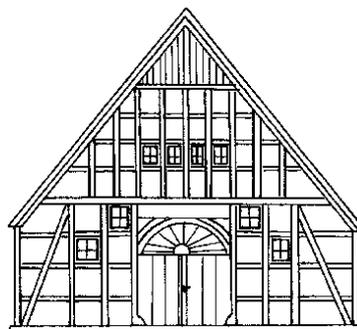
## Gestaltungsempfehlungen Fachwerkfassade

- Das Fachwerk sollte von jeder Überdeckung freigehalten werden (Atmung, Fäulnisbildung).
- Fachwerk aus Eichenholz sollte möglichst unbehandelt bleiben, ggf. sind ventilierende, offenenporige Holzlasuren zu verwenden.
- Bei einer Ziegelausfachung sollte sich die Auswahl der Ziegel im Farbe, Oberfläche und Format nach dem ursprünglich vorhandenen Bestand richten; auf Steine mit künstlich behandelten Oberflächen (Narbung, Besandung usw.) sollte verzichtet werden.
- Der Rückbau von „baulichen Missständen“ wie z.B. Verkleidungen, Glasbausteine oder untypische Anbauten sollte angestrebt werden.
- Einfluglöcher für Vögel oder Fledermäuse sollten möglichst erhalten bleiben oder ggf. neu geschaffen werden.

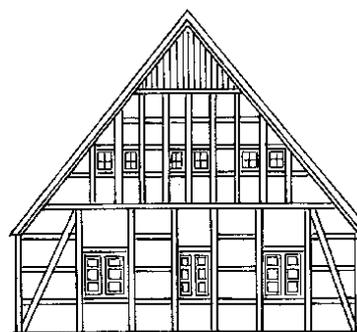
Auch nach einer Umnutzung des Gebäudes zu Wohnzwecken sollten die ursprünglichen Gestaltungsmerkmale erhalten bleiben. Das bedeutet:

- Der typische symmetrische Aufbau der Giebelfassaden sollte erhalten bleiben.
- Der Einbau zusätzlicher Fenster und ggf. Türen ist bei Beachtung der Symmetrie und der Gliederung durch das Fachwerk möglich.
- Bei Umnutzung zu Wohnzwecken soll das Dielentor in der ursprünglichen Größe und Gliederung erhalten bleiben, um den ursprünglichen Charakter des Wirtschaftsgiebels zu wahren.
- Das äußere Erscheinungsbild der ggf. vorhandenen Futterluken sollte erhalten bleiben.
- Die ehemalige Teilung zwischen Wohn- und Wirtschaftsteil sollte an der Trauffassade nachvollziehbar bleiben (z.B. durch die Fenstergröße, durch den Erhalt der Holzklappen oder -türen als Blindtüren).

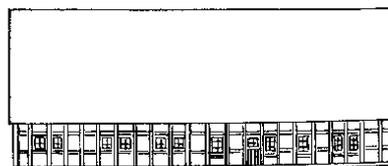
### Ausbauvorschlag



Wirtschaftsgiebel



Wohngiebel



Trauffassade



Abb. 11 Ausbauvorschlag Fachwerkgebäude



Abb. 12 Wohnhaus mit Sandsteinfassaden



Abb. 13 Symmetrischer Aufbau der Giebel-  
fassade



Abb. 14 Sandsteineinfassungen der Fenster



Abb. 15 Aufwändige Ziegelverzierungen

### 1.3 Fassade (Massive Fassade)

Ein großer Teil der ursprünglichen Gebäude weist massive Fassaden aus Ziegel-/ Klinker-mauerwerk oder sehr selten aus Bruchsteinmauerwerk auf. Grundsätzlich gilt für die massiven Gebäude:

- Überwiegend symmetrischer Aufbau zur Mittelachse der Giebel-  
fassade mit dem Dielentor  
in der Mitte.
- Die kleinmaßstäblichen Fenster sind z.T.  
treppenförmig in der Wirtschaftsgiebel-  
fassade angeordnet.
- Die Fenster im Wirtschaftsteil sind kleiner als  
im Wohnteil.
- Die Fensterstürze und Tür- sowie Toreinfas-  
sungen der ursprünglichen Gebäude sind  
überwiegend als Ziegelrollschicht, selten als  
Sandsteineinfassungen zu finden. Fenster  
und Türen weisen z.T. einen Stich- oder einen  
Rundbogen auf.
- Ein typisches Gestaltungselement der ur-  
sprünglichen Ziegelfassaden sind die z.T.  
vorhandenen Ziegelverzierungen. Dabei sym-  
bolisiert z.B. ein horizontaler Zahnfries in der  
Giebel-  
fassade den Querbalken der früheren  
Fachwerk-  
konstruktion. Häufig sind weitere  
Verzierungen entlang der Ortgänge vorhan-  
den. Auch die Eckpfeiler der Ziegelgebäude  
sind z.T. durch Auskragen besonders betont.

## Gestaltungsempfehlungen Massive Fassade

- Der typische, symmetrische Aufbau der Giebel sollte erhalten bleiben.
- Bei Umnutzung zu Wohnzwecken soll das Dielentor in der ursprünglichen Größe und Gliederung erhalten bleiben, um den ursprünglichen Charakter des Wirtschaftsgiebels zu wahren.
- Die vorhandene Gestaltung und ggf. vorhandenen besonderen Verzierungen von Fensterstürzen und –einfassungen sollten auch bei Umbaumaßnahmen erhalten bleiben.
- Der Einbau von zusätzlichen Fenstern ist ggf. möglich, wobei die im Bestand vorhandenen Einfassungselemente übernommen werden sollten.
- Die ehemalige Teilung zwischen Wohn- und Wirtschaftsteil sollte an der Trauffassade nachvollziehbar bleiben.
- Die Fensteröffnungen im ehemaligen Wirtschaftsteil sollten in ihrer Größe erhalten bleiben, bzw. deutlich kleiner sein als die Fenster des Wohnteiles.
- Bei der Sanierung sollte sich die Auswahl der Ziegel nach dem ursprünglich vorhandenen Bestand richten. Auf Steine mit künstlich behandelten Oberflächen (Nabung, Besandung usw.) sollte verzichtet werden.
- Die Betonung der Fassade durch Auskragungen, Rollschichten oder Formsteine (Ziegelzahnfries u.ä.) sollte beachtet werden und erhalten bleiben.
- das äußere Erscheinungsbild der vorhandenen Stallluken sollte erhalten bleiben.
- Der Rückbau von „baulichen Missständen“ wie z.B. Verkleidungen, Balkone, Glasbausteine, oder untypische Anbauten sollte angestrebt werden.
- Einfluglöcher für Vögel oder Fledermäuse sollten möglichst erhalten bleiben oder ggf. neu geschaffen werden.

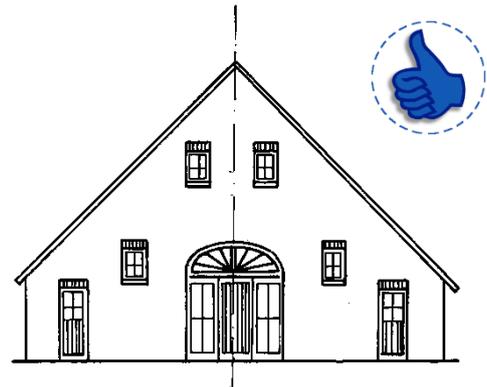


Abb. 16 Symmetrieachse im Giebel



Abb. 17 Zusätzliches Fenster zur besseren Belichtung

Die Gestaltung von Sturz und Sohlbank wurde gemäß Bestand erstellt. In Fensteröffnungen mit Stichbogen sollten möglichst keine rechtwinkligen Fensterformate eingebaut werden, sondern ebenfalls welche mit Stichbogen.

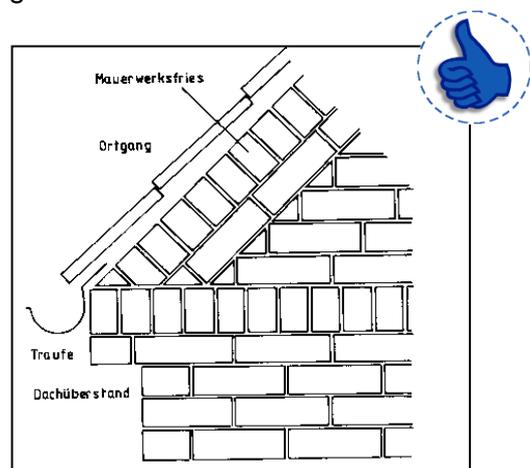
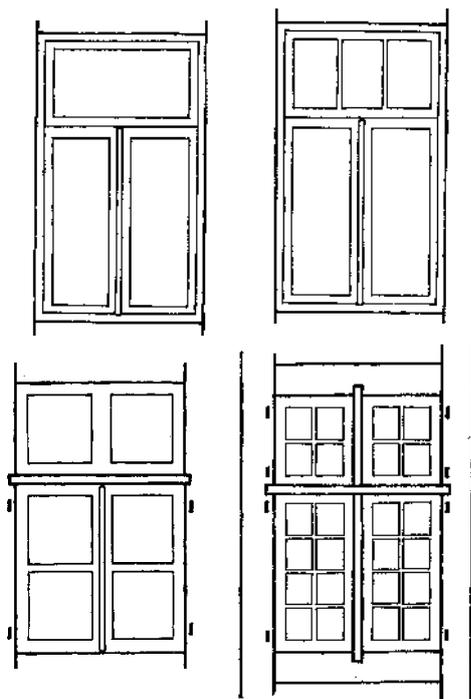


Abb. 18 typischer gemauerter Ortgang



**Abb. 19 Ursprüngliche Fenstergliederung**  
(Quelle: Interessengemeinschaft Bauernhaus e.V.;  
Wie was machen?, 1992)



**Abb. 20 Dreiflügelige Holzfenster mit sprossengeteiltem Oberlicht und Stichbogen**



**Abb. 21 Stallfenster mit Stichbogen**

## 1.4 Fenster

Die Fenster der Gebäude richten sich nach den Fassadenmaterialien und nach der Entstehungszeit des Hauses.

Die ursprünglichen Fenster der Fachwerkgebäude waren ohne Blendrahmen direkt im Fachwerk angeschlagen. Sie bestanden vermutlich z.T. aus einem fest in die Ständer eingelassenen Kämpfer, einem feststehenden Oberlicht und zwei beweglichen, nach außen zu öffnenden Fensterflügeln unterhalb des Kämpfers. Andere Fenster hatten ein feststehendes Fensterkreuz und 4 bewegliche Fensterflügel (Kreuzpfostenfenster) oder bestanden nur aus 2 Flügeln, ohne Kämpfer und Oberlicht.

Die häufigsten heute noch vorhandenen ursprünglichen Fensterformate der Ziegelgebäude sind zwei- oder dreiflügelige Fenster als stehende Formate mit 2, 3 oder 4 Sprossenfeldern je Flügel und z. T. einem sprossengeteiltem Oberlicht. Seltener waren die Oberlichter mit 3 oder 4 Sprossenfeldern, bzw. auch ohne Gliederung ausgestattet.

In den Wirtschaftsteilen sind sowohl stehende, quadratische als auch liegende Formate in verschiedenen Größen vorhanden. Es gibt sowohl Holz- und Betonfenster als auch gusseiserne Fenster in den Wirtschaftsbereichen, die z.T. einen Stichbogen oder einen Rundbogen aufweisen. Grundsätzlich gilt:

- Die Fenster im Wirtschaftsteil sind kleiner (und niedriger) als im Wohnteil.
- Die Fenster des Wohnteils haben überwiegend stehende Formate.
- Die ursprünglichen Fenster des Wohnteils weisen z.T. einen Stichbogen auf oder sind rechteckig. Rundbogenfenster sind selten; die Fensterrahmen sind aus Holz mit weißem Anstrich.
- Im Stallbereich wurden häufig Metallsprossenfenster verwendet.
- Die Gliederungen der Fenster verhindert die Wirkung großer Fensterscheiben als „Löcher“ innerhalb der massiven Fassade, die das harmonische Erscheinungsbild des Hauses zerstören.

## Gestaltungsempfehlungen Fenster

Bei Veränderung der Fensteröffnungen und bei Ersatz alter Fenster sollten folgende Grundsätze beachtet werden:

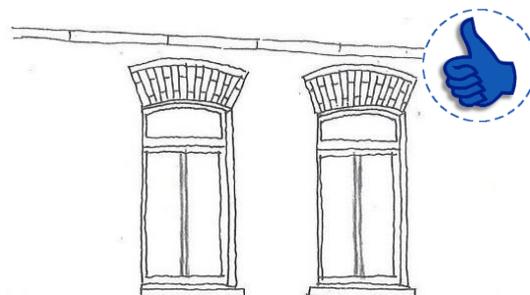
- Die vorhandene, ursprüngliche Gestaltung von Fensterstürzen, -laibungen und Sohlbänken sollte aufgenommen werden bzw. erhalten bleiben.
- der vorhandene Rhythmus der Fensteröffnungen und die Symmetrie sollten beim Einbau zusätzlicher Fenster erhalten bleiben.
- Im Wohnteil sollten stehende Formate in der ursprünglichen Größe und mit der ursprünglich vorhandenen Gliederung (keine innenliegende Sprossen) verwendet werden.
- Kein Einbau von rechtwinkligen Fenstern in Fensteröffnungen für Rund- oder Stichbogenfenster.
- Es sollten ausschließlich Holzfenster im Wohnteil verwendet werden (heimische Hölzer). Die Verwendung von acetyliertem Holz ist möglich (Accoya Holz).

Für die Fenster im Wirtschaftsteil gilt weiterhin:

- Die Fenster im ehemaligen Wirtschaftsteil sollten kleiner ausfallen, als die Fenster im Wohnteil.
- Die vorhandenen Metallspinnenfenster sollten auch bei einer Umnutzung möglichst erhalten bleiben oder ggf. durch Holzspinnenfenster ersetzt werden.
- Ist die Verwendung von Betonfenstern aufgrund der Gebäudenutzung erforderlich, sollten sie einen weißen Anstrich und die typische Einfassung erhalten. Bei einer Umnutzung zu Wohnzwecken sollten vorhandene Betonrahmenfenster durch Holzspinnenfenster ersetzt werden.

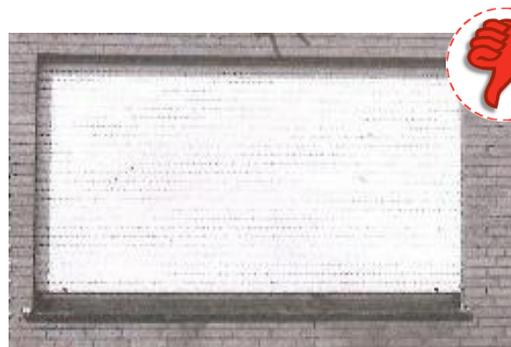


so nicht

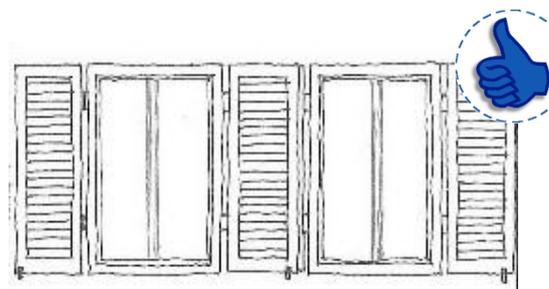


lieber so – Erhalt der alten Stürze

**Abb. 22 Rückbau von Fehlentwicklungen:**



so nicht



lieber so

**Abb. 23 Fassaden mit Panoramafenster wirken ungegliedert und abweisend**

(Quelle: Landzettel, W.; Ländliche Siedlung in Niedersachsen, 1981, und eigene Bearbeitung)



**Abb. 24 Geschlossene Torflügel mit einer Zweiteilung des rechten Flügels**



**Abb. 25 Zur Belichtung wurden kleine Fenster im oberen Teil der Flügel eingebaut**



**Abb. 26 Oberlicht mit senkrechter Gliederung**



**Abb. 27 Haustür mit Oberlicht**

## 1.5 Tore und Türen

Das Dielentor stellt das wichtigste Gestaltungselement des Wirtschaftsgiebels dar. Die ursprünglichste Form des Dielentores ist durch einen in der Mitte angeordneten, herausnehmbaren Pfosten geprägt. Die beiden Torflügel waren aus groben, senkrechten Brettern hergestellt.

Später wurde die Gestaltung des Tores kleinteiliger. Die Torflügel wurden 2- oder 3-teilig hergestellt. Der Pfosten in der Mitte wurde durch eine aufgesetzte Leiste ersetzt. Im oberen Bereich wurden z.T. Sprossenfenster ergänzt.

Der Einbau eines Oberlichtes über einem Kämpfer stellt eine weitere Entwicklungsstufe des Dielentores dar. Die unteren Felder wurden weiterhin durch eine senkrechte Verbretterung hergestellt.

An beiden Seiten des Tores wurden früher Steinblöcke in die Fassade eingearbeitet, welche die Aufgabe hatten, die Räder der Fuhrwagen von der Fassade fern zu halten, um so Schäden zu verhindern.

Die ursprünglichen Holzelemente der Wirtschaftsteile sind überwiegend mit einem grünen oder auch mit einem braunen Anstrich versehen.

Die ursprünglichen Türen waren zweigeteilte geschlossene Holztüren ohne Fenster oder Oberlicht. Die Zweiteilung („Klöntür“) entstand, um einen Rauchabzug für die offene Herdstelle im Flett zu erhalten. Später wurden auch ungeteilte, einflügelige Holztüren, die z.T. mit einem schmalen, feststehenden Oberlicht (häufig mit Sprosseneinteilung oder später mit ornamentalen Verzierungen) ausgestattet waren, verwendet. Ein weiterer Entwicklungsschritt führte dann zu Holztüren mit Glasfüllungen (häufig als Sprossenfenster) im oberen Bereich.

Aufgrund des Innenanschlages wirken die Türen durch die Schattenwirkung oft plastischer. Die gleiche Türe kann ohne diese Schattenkante billig und uninteressant wirken.

## Gestaltungsempfehlungen Tore und Türen

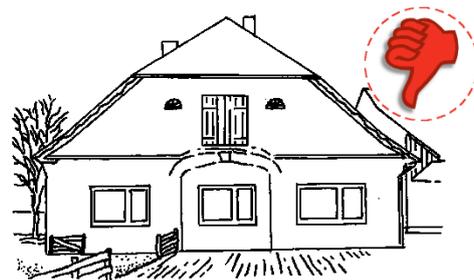
- Grundsätzlich sollte das Dielentor auch bei einer Umnutzung in seiner Gestalt erhalten bleiben (Eine vermauerte Grot Dör sollte zurückgebaut werden).
- Die ursprünglichen Materialien Holz und ggf. Glas sollten weiterhin Verwendung finden.
- Metall- oder Kunststofftüren und -tore sollten nicht verwendet werden.
- Die charakteristische Gliederung sollte erhalten bleiben.
- Der Glasanteil sollte im Verhältnis zu dem Holzanteil möglichst geringer sein.
- Die historisch vorgegebene Farbgebung (Grün u. Braun) sollte auch weiterhin verwendet werden.
- Ein weißer Anstrich der Tore und Türen sollte nicht vorgenommen werden, da er für die ursprünglich landwirtschaftliche Bausubstanz nicht als typisch anzusehen ist.
- vorhandene historische Hauseingänge und Haustüren sollten erhalten bleiben; häufig ist es möglich, vorhandene alte Haustüren wiederaufzuarbeiten.

Die Tore der Nebengebäude sind häufig zweiflügelige Tore oder ein- oder zweiteilige Schiebetoranlagen, die ursprünglich aus senkrecht angeordneten Bohlen hergestellt waren. Die Anordnung von Fenstern im Oberlichtbereich erfolgte nur selten. Die Tore der Nebengebäude weisen ebenfalls grüne oder braune Anstriche auf.

- die ursprünglichen Materialien sollten weiterhin Verwendung finden.
- Metall- oder Kunststofftore, die z.T. mit einem großen Anteil an Fensterflächen ausgestattet sind, bzw. Blech-Garagentore sollten nicht verwendet werden.
- Die charakteristische Gliederung sollte erhalten bleiben.
- Bei Anordnung von Fenstern sollten diese sich nur im oberen Drittel des Tores befinden und möglichst gegliedert sein.

Allgemein werden im Zuge der Umnutzung von landwirtschaftlichen Gebäuden zu Wohnzwecken häufig die großen Toröffnungen zugunsten kleinerer Türen teilweise zugemauert, oder durch eine großflächige, ungegliederte Verglasung zum Fenster umgenutzt (s. Abb. oben).

Durch solche Umgestaltungsmaßnahmen wird oftmals der Charakter des Wirtschaftsgiebels zerstört.

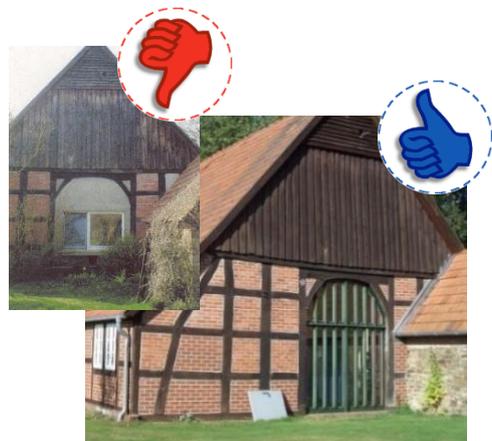


so nicht

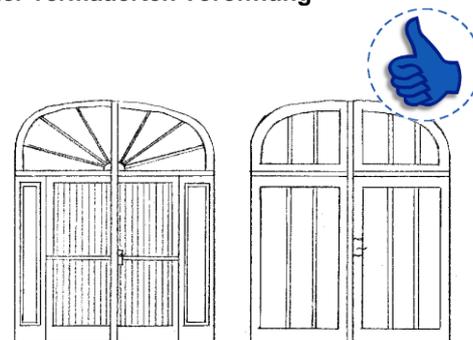


lieber so

**Abb. 28 Gestaltungsempfehlung für den Rückbau von Missständen**



**Abb. 29 Verglastes Dielentor anstelle der vermauerten Toröffnung**



**Abb. 30 Gestaltungsvorschläge für Dielentore**

## 1.6 Landwirtschaftliche Nebengebäude

Im Bereich jüngerer landwirtschaftlicher Bebauung stellt sich die Gebäudegestaltung oft unbefriedigend dar. Hier ist durch das Erfordernis moderner Landwirtschaft die Errichtung von Stall- oder Wirtschaftsgebäuden mit größeren Bauvolumen unvermeidlich.

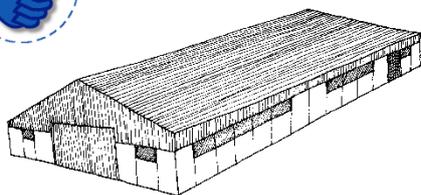
Da keine Stapelflächen (Heuboden) mehr gebraucht werden, entfallen die funktionalen Gründe, hohe Dächer mit großen Dachräumen herzustellen.

Weiterhin werden für die modernen Fahrzeuge oft größere Durchfahrtshöhen benötigt, wodurch wesentlich höhere Traufpunkte erforderlich werden.

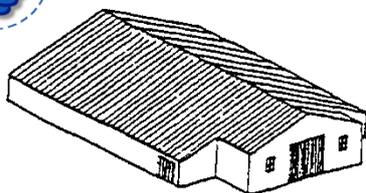
Jüngere Nebengebäude werden nur gefördert, sofern eine Umgestaltung von Bausubstanz hin zu einem ortsbildprägenden oder landschaftstypischen Erscheinungsbild erfolgt.

Um neue Nebengebäude so weit wie möglich in das Dorfbild einzubinden sollten einige Gestaltungsgrundsätze beachtet werden:

- Der Gebäudegrundriss sollte möglichst langgestreckt und geschlossen ausgebildet werden.
- Das Gebäude sollte freistehen oder nur durch untergeordnete Verbindungsbauten an vorhandene Gebäude angebaut werden.
- Die Verwendung von Satteldächern mit möglichst großer Dachneigung sollte der Herstellung von Flachdächern vorgezogen werden. Die Traufen sollen möglichst niedrig liegen.
- Der Aufbau der Giebelfassade sollte symmetrisch sein, die seitlichen Fassaden sollten über eine Gliederung verfügen (z.B. Einhaltung regelmäßiger Abstände zwischen sichtbaren Ständern).
- Gliederung von hohen Fassaden durch eine senkrechte Holzverschalung im oberen Bereich.
- Durch den Anbau einer schmaleren Giebelfront wirkt das gesamte Gebäude optisch schmaler.
- Eine weitere Möglichkeit die Hofansicht zu verbessern, ist eine dichte oder kulissenhafte Eingrünung mit standortheimischen Gehölzen.



(Quelle: Simons, Detlev (Hrsg): Dorffibel, Stuttgart, 1979)



**Abb. 31 Gestaltungsempfehlungen für neue Wirtschaftsgebäude**

## 1.7 Neubauten, Wohngebäude

Die neueren Wohngebäude, die auf den landwirtschaftlichen Anwesen errichtet wurden, entstanden häufig als Altenteiler.

Die Gestaltung wird z.T. weniger von funktionalen Erfordernissen, als von der auf dem Bauemarkt vertretenen Materialvielfalt geprägt.

Nicht immer waren die historischen Baumerkmale Vorbild, sondern es wurde oftmals den städtischen Gestaltungselementen in Verbindung mit dem Anspruch modernen Wohnens der Vorzug gegeben.

Dadurch können die neueren Gebäude z.T. wie Fremdkörper auf den Hofstellen wirken.

Die folgenden Gestaltungsempfehlungen sind ebenfalls auf Neubauten anzuwenden, die sich nicht auf landwirtschaftlichen Hofstellen befinden:

- Die Gebäude sollten als eingeschossige, langgestreckte und geschlossene Baukörper errichtet werden.
- Das Dach sollte nur geringe Dachüberstände aufweisen. Die Traufpunkte sollen an beiden Seiten gleich und möglichst niedrig sein.
- Als Dacheindeckung sollten naturrote Dachpfannen (Tonziegel) verwendet werden.
- Die Giebelfassaden sollten symmetrisch aufgebaut sein.
- Als Fassadenmaterial ist rotes Ziegel-/Klinkermauerwerk (ohne Narbung oder Besandung), Holz und Glas zu empfehlen.
- Das Nachbauen historischer Formen (z.B. aufgesetztes Fachwerk) sollte vermieden werden.
- Die Fenster sollten stehende Formate aufweisen und möglichst gegliedert sein, z.B. 2-flügelige Fenster mit einer horizontalen Unterteilung im oberen Bereich.
- Fenster und Türen sollten aus Holz hergestellt werden, wobei die Fensterrahmen einen weißen Anstrich erhalten sollten (heimische Hölzer).



nicht so



lieber so



oder so

### Abb. 32 Gestaltungsempfehlungen für neue Wohnhäuser

(Quelle: Simons, Detlev (Hrsg.): Dorffibel, Stuttgart, 1979)



Abb. 33 Der Anbau hat eine negative Wirkung auf das Ortsbild



Abb. 34 Positiv: Altenteiler in Elbergen

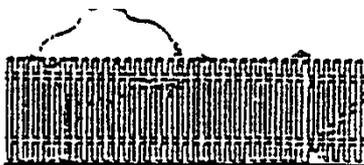
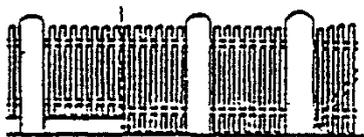
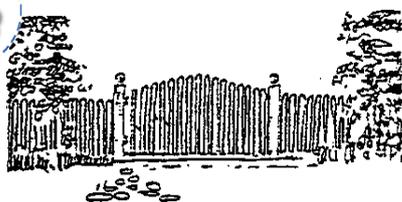


Abb. 35 Natursteinmauer in Elbergen



Abb. 36 Hofbaumbestand in Helschen

Dörfliche Hecken und Zäune:



So nicht:

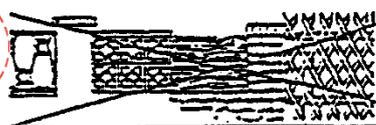


Abb. 37 Gestaltungsempfehlungen  
(Quelle: Landzettel, W.; Das Dorf in dem wir leben, 1985)

## 2. Gestaltungsmerkmale und -empfehlungen Außenanlagen

Der Hofraum wird häufig durch die Haupt- und Nebengebäude begrenzt. Eine Ergänzung des Ensembles erfolgt durch Gestaltungselemente wie Hofbäume, Heckenstrukturen und Obstwiesen und seltener auch Ziegel- oder Natursteinmauern. Teilweise wird der Abschluss des Hofraumes zur angrenzenden landwirtschaftlichen Nutzfläche durch ältere großkronige Hofbäume gebildet.

Bei Veränderungen der Außenanlagen sollten die charakteristischen Gestaltungsmerkmale erhalten bleiben oder möglichst wiederhergestellt werden:

- Fehlende Begrenzungen und Raumkanten sollten durch das Anlegen von Hecken, Baumreihen, ggf. Mauern o.ä. wiederhergestellt werden.
- Notwendige zusätzliche Gebäude sollten sinnvoll für die Raumwirkung eingesetzt werden.
- Bei Neuanlage einer Einfriedung sollten geschnittene Laubhecken oder Holzlattenzäune (Staketen-Form) verwendet werden. Auch Bruchstein- oder Ziegelmauern sind regional-typisch.
- Holzzäune mit waagerechter Betonung, Jägerzäune, Beton- oder Kunststoffeinfriedungen sollten nicht verwendet werden.
- Die Befestigung der Zufahrten und Hofräume sollte nur in den Bereichen erfolgen, die für die Nutzung erforderlich sind; weniger stark genutzte Hofflächen sollten nur durch Schotterterrassen, Rasenfugenpflaster o. ä. oder gar nicht befestigt werden.
- Entlang der Gebäude sollten unbefestigte Bereiche verbleiben, die bepflanzt werden können oder mit Spontanvegetation bewachsen sind.
- Befestigungen sollten aus ortstypischen Materialien hergestellt werden (z.B. Natursteine, Lesesteine, Klinker und ersatzweise Betonstein mit Natursteincharakter). Vorhandene Natursteinpflasterungen sollten erhalten bleiben.
- Die für die landwirtschaftlichen Hofstellen typischen Elemente wie Obstwiesen und -weiden sowie Heckenstrukturen und Hofbäu-

me sollten erhalten bleiben bzw. ergänzt werden  
**2.1 Auswahl von empfohlenen Pflanzen für Dorf und Landschaft**

Aufgrund der erforderlichen Klimafolgenanpassung, die sich insbesondere an der Zukunftsfähigkeit der Gehölze orientiert, ist im Anschluss an die Auswahl der für die Dorfregion typischen und landschaftsgerechten Pflanzen eine weitere Liste mit „zukunftsfähigen Straßenbäumen“ zu finden. Diese orientiert sich an der GALK-Straßenbaumliste (Stand 16. Dezember 2020) und berücksichtigt eine Gehölzauswahl, die in der Pflanzenliste des ArL mindestens als „Ausnahmefall“ mit aufgelistet sind.

<b>Gehölze für die freie Landschaft und innerörtlichen Bereich (Auswahl gemäß Liste des ArL (L))</b>		
Acer campestre (Feldahorn)	Acer platanoides (Spitzahorn)	Acer pseudoplatanus (Bergahorn)
Betula pendula (Sandbirke)	Carpinus betulus (Hainbuche)	Cornus sanguinea (Gemeiner Hartriegel)
Corylus avellana (Haselnuss)	Crataegus monogyna (Weißdorn)	Euonymus europaea (Gemeines Pfaffenhütchen)
Fagus sylvatica (Buche)	Fraxinus excelsior (Esche)	Lonicera xylosteum (Heckenkirsche)
Ligustrum vulgare (Liguster)	Malus sylvestris/domestica (Holzapfel/Wildapfel)	Populus tremula (Zitterpappel)
Prunus avium (Vogelkirsche)	Prunus padus (Traubenkirsche)	Prunus spinosa (Schlehe)
Quercus petraea (Traubeneiche)	Quercus robur (Stieleiche)	Rosa canina (Hundsrose)
Rubus fruticosus (Brombeere)	Salix caprea (Salweide)	Sambucus nigra (Holunder)
Sorbus aucuparia (Eberesche)	Tilia cordata (Winter-Linde)	Viburnum opulus (Schneeball)
in den Niederungen:		
Acer pseudoplatanus (Bergahorn)	Alnus glutinosa (Schwarzerle)	Betula pendula (Sandbirke)
Betula pubescens (Moorbirke)	Cornus sanguinea (Gemeiner Hartriegel)	Corylus avellana (Haselnuss)
Crataegus monogyna (Weißdorn)	Euonymus europaea (Gemeines Pfaffenhütchen)	Fraxinus excelsior (Esche)
Malus sylvestris (Holzapfel/Wildapfel)	Prunus padus (Traubenkirsche)	Quercus robur (Stieleiche)
Rhamnus frangula (Faulbaum)	Ribes nigrum (Schwarze Johannisbeere)	Rosa canina (Hundsrose)
Salix aurita (Ohrweide)	Salix caprea (Salweide)	Salix cinerea (Aschweide)
Salix pentandra (Lorbeerweide)	Salix purpurea (Purpurweide)	Salix viminalis (Korbweide)
Sambucus nigra (Holunder)	Sorbus aucuparia (Eberesche)	Viburnum opulus (Schneeball)

**Tab. 1 Gehölze für die freie Landschaft und innerörtlichen Bereich**

Gehölze für den innerörtlichen Bereich (Auswahl gemäß Liste des ArL (D))		
Amelanchier lamarkii (Kupferfelsenbirne)	Amelanchier ovalis (Felsenbirne)	Buxus sempervirens Buchsbaum
Carpinus betulus (Hainbuche)	Cornus mas (Kornelkirsche)	Corylus avellana (Haselnuss)
Crataegus laevigata (zweiggriffeliger Weißdorn)	Crataegus laevigata 'Paul's Scarlet' (Rotdorn)	Crataegus monogyna (Weißdorn)
Cytisus scoparius (Besenginster)	Deutzia gracilis (Maiblumenstrauch)	Euonymus europaea (Pfaffenhütchen)
Forsythia, in Sorten (Forsythie)	Hedera helix, in Sorten (Efeu)	Hydrangea arborescens (Strauchhortensien)
Hydrangea macrophylla (Gartenhortensien)	Hydrangea paniculata in Sorten Rispenhortensie	Hypericum calycinum (Johanniskraut)
Ilex aquifolium (Stechpalme)	Juglans regia (Walnußbaum)	Kerria japonica (Ranunkelstrauch)
Laburnum anagyroides (Goldregen)	Ligustrum vulgare (Liguster)	Lonicera periclymenum (Waldgeißblatt)
Lonicera tatarica (Tatarengeißblatt)	Lonicera xylosteum (Heckenkirsche)	Philadelphus coronarius, i.Sorten) (Falscher Jasmin)
Potentilla frutic., in Sorten (Fingerkraut)	Ribes sanguineum, in Sorten (Blutjohannisbeere)	Rosa spec. (Wildrosen)
Rosa spec. (Strauchrosen)	Sorbus aria (Mehlbeere)	Spiraea x arguta (Brautspiere)
Spiraea x vanhouttei (Prachtspiere)	Syringa vulgaris (Flieder)	Taxus baccata (Eibe)
Viburnum lantana (Wolliger Schneeball)	Viburnum opulus (Schneeball)	Weigela florida/Hybriden i.Sorten (Weigelia)

**Tab. 2 Gehölze für den innerörtlichen Bereich**

Stauden und einjährige Pflanzen* für den Garten (Auswahl)		
Alant	Akelei	Bartnelke
Brennende Liebe	Dahlie	Diptam
Dost	Gladiole	Goldlack
Herbstastern	Kaiserkrone	Katzenminze
Lavendel	Levkoje	Löwenmäulchen
Lungenkraut	Madonnenlilie	Maiglöckchen
Moschusmalve	Margerite	Mohn
Phlox	Pfingstrosen	Primeln
Portulak	Ringelblume	Rittersporn
Rosenmalve	Schafgarbe	Schneeglöckchen
Schwertlilie	Silberimmortelle	Sonnenblume
Strohblume	Studentenblume	Stockrose
Vergissmeinnicht	Zinnie	

**Tab. 3 Stauden und einjährige Pflanzen**

\*) Einjährige Pflanzen ergänzen die Blumenbeete, werden jedoch nicht gefördert.

Obstgehölze (Auswahl)	
<u>Äpfel:</u>	
Großer Rheinischer Bohnapfel	Grüner Winterstettiner
Landsberger Renette	Roter Boskoop
Roter Winterstettiner	Schöner von Boskoop
Schöner von Nordhausen	
<u>Birnen:</u>	
Doppelte Philippsbirne	Frühe aus Trévoux
Gellerts Butterbirne	Gute Luise
Neue Poiteau	Köstliche von Charneu
Gute Graue	
<u>Süßkirschen:</u>	
Büttners Rote Knorpel	Große Schwarze Knorpel
Knauffs Schwarze	Querfurter Königskirsche
Schmalfelds Schwarze	Werdersche Braune
Werdersche Frühe	
<u>Sauerkirche:</u>	
Fanal	Schattenmorelle
Werdersche Glaskirsche	
<u>Pflaumen:</u>	
Czar	Emma Leppermann
Ontariopflaume	Wangenheimer
<u>Johannisbeeren:</u>	
Bogatyr (schwarze Sorte)	Rote Holländische
Silbergieters Schwarze	Werdavia (weiße Sorte)
<u>Himbeeren:</u>	
Schönemann	Zeva 2
<u>Stachelbeeren:</u>	
Gelbe Triumphbeere	Hönings Früheste
Rote Preisbeere	Rote Triumphbeere
Weißer Triumphbeere	

**Tab. 4 Obstgehölze**

Geschnittene Hecken (Auswahl)		
Acer campestre (Feldahorn)	Buxus sempervirens (Einfassungsbuchsbaum)	Carpinus betulus (Hainbuche)
Crataegus monogyna (Weißdorn)	Fagus sylvatica (Rotbuche)	Ilex aquifolium (Stechpalme)
Ligustrum vulgare (Liguster)	Taxus baccata (Eibe)	

**Tab. 5 Geschnittene Hecken**

Liste von zukunftsfähigen Straßenbäumen (Auswahl aus Liste GALK u. Liste ArL Weser-Ems)			
Botanischer Name	Deutscher Name	Hinweis zur Verwendung (ArL)	Hinweis zur Eignung (GALK)
Acer campestre	Feldahorn	innerdörflich und freie Landschaft	mit Einschränkungen geeign. Sorte 'Elsrijk': geeignet
Acer platanoides	Spitzahorn	straßenbegl. auch freie Landschaft	Sorten ( 'Allershausen' und 'Cleveland') geeignet
Aesculus hippocastanum	Rosskastanie	straßenbegl. auch freie Landschaft	Sorte 'Baumannii' auch mit Einschränkungen geeignet
Alnus incana	Grauerle	innerdörflich	mit Einschränkungen geeignet
Betula pendula	Sandbirke, Weißbirke	innerdörflich und freie Landschaft	mit Einschränkungen geeignet
Carpinus betulus	Hainbuche	innerdörflich und freie Landschaft	mit Einschränkungen geeign. Sorte 'Fastigiata' geeignet
Cornus mas *)	Kornelkirsche	innerdörflich	mit Einschränkungen geeignet
Crataegus crus-galli *)	Hahndorn	nur innerdörflich (Ausnahmefall**)	mit Einschränkungen geeignet
Crataegus laevigata 'Paul's Scarlet'*)	Rotdorn	straßenbegl. auch freie Landschaft	mit Einschränkungen geeignet
Crataegus monogyna 'Stricta'*)	Weißdorn	Sorte nicht in der Liste aufgeführt	mit Einschränkungen geeignet
Fraxinus excelsior	Gemeine Esche	innerdörflich und freie Landschaft	mit Einschränkungen geeign. Sorte 'Fastigiata' geeignet
Fraxinus ornus *)	Manna-Esche	nur innerdörflich (Ausnahmefall**)	geeignet, Sorte 'Rotterdam' geeignet
Malus Hybride i.S. *)	Zierapfel	Sorten nicht in der Liste aufgeführt	mit Einschränkungen geeignet
Prunus avium 'Plena'	Gefülltblühende Vogelkirsche	Sorte nicht in der Liste aufgeführt	mit Einschränkungen geeign. Prunus avium nicht geeignet
Prunus padus 'Schloss Tiefurt'	Traubenkirsche 'Schloss Tiefurt'	Sorte nicht in der Liste aufgeführt	Geeignet, Prunus padus nicht geeignet
Quercus petraea	Traubeneiche	innerdörflich und freie Landschaft	geeignet
Quercus robur	Stieleiche	innerdörflich und freie Landschaft	mit Einschränkungen geeign. z.B. 'Fastigiata' geeignet
Quercus rubra	Amerikanische Roteiche	nur innerdörflich (Ausnahmefall**)	mit Einschränkungen geeignet
Sorbus aria	Mehlbeere	straßenbegl. auch freie Landschaft	mit Einschränkungen geeign. Sorte 'Magnifica' geeignet'
Tilia cordata	Winterlinde	straßenbegl. auch freie Landschaft	Sorten 'Greenspire' und 'Rancho' gut geeignet
Tilia tomentosa	Silberlinde	nur innerdörflich (Ausnahmefall**)	mit Einschränkungen geeign. Sorte 'Brabant' gut geeignet

**Tab. 6 Liste von zukunftsfähigen Straßenbäumen**

\*) Das mögliche/erforderliche Lichtraumprofil ist zu beachten!

\*\*) Die als „Ausnahmefall“ bezeichneten Gehölze sind im Einzelfall für den geplanten Standort zu überprüfen und abzustimmen.

## Einfriedungen

Abgrenzungen und Unterteilungen von Grund- und Flurstücken können durch lebende Zäune in Form von Hecken erfolgen. Hecken bieten ökologisch vielfältige Lebens- und Nahrungsräume für Tiere und Pflanzen.

Die vorhandenen Einfriedungen aus standortuntypischen Nadelgehölzen können die Funktionen nicht oder nur zu einem geringen Teil erfüllen. Es ist daher im Interesse des Ortsbildes und des Artenschutzes wünschenswert, solche dorfuntypischen Koniferenhecken gegen geschnittene Laubhecken oder, wenn der zur Verfügung stehende Platz ausreicht, gegen freiwachsende Hecken auszutauschen.

Nachfolgend ist eine Auswahl an Heckenpflanzen mit Angabe ihrer jeweiligen Funktion bzw. Eigenschaften bzgl. der heimischen Tierwelt aufgelistet:

### Auswahl an Heckenpflanzen

Höhe (m)	Art	wertvoll als:
mittelgroße Bäume:		
20	Feldahorn ( <i>Acer campestre</i> )	In, Vn
25	Hainbuche ( <i>Carpinus betulus</i> )	L, Hecke
15	Vogelkirsche ( <i>Prunus avium</i> )	In, Vn
12	Eberesche ( <i>Sorbus aucuparia</i> )	In, Vn
7	Schwarzer Holunder ( <i>Sambucus nigra</i> )	In, Vn, L
3	Salweide ( <i>Salix caprea</i> )	B, In
28	Birke ( <i>Betula spec.</i> )	
10	Wildapfel ( <i>Malus sylvestris</i> )	Vsg
Sträucher:		
5	Haselnuss ( <i>Corylus avellana</i> )	B, Vn, Nn, S
4	Kornelkirsche ( <i>Cornus mas</i> )	In, S, Vn, Hecke
5	Liguster ( <i>Ligustrum vulgare</i> )	In, S, Vn
2	Heckenkirsche ( <i>Lonicera xylosteum</i> )	In, Vsg
3	Feuerdorn ( <i>Pyracantha coccinea</i> )	In, Vsg
3	Hundsrose ( <i>Rosa canina</i> )	In, Vn
3	Brombeere ( <i>Rubus fruticosus</i> )	In, Vsg
4	Hartriegel ( <i>Cornus sanguinea</i> )	B
4	Zweiggriffeliger Weißdorn ( <i>Crataegus oxyacantha</i> )	Vsg
4	Gewöhnlicher Schneeball ( <i>Viburnum opulus</i> )	In, Vn

### Abkürzungen:

In	Insekten-Nahrung	Vsg	Vogelschutzgehölz
Vn	Vogel-Nahrung	B	Bienenweide
Nn	Nagetier-Nahrung	S	Schmetterlingspflanze
L	Laub verrottet gut		

### Tab. 7 Auswahl an Heckenpflanzen

(Quelle: Klemp, H.; Mehr Natur in Dorf und Stadt, 1984)